

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

- 1) **Darf der Bericht anonymisiert, also ohne Ihren Namen und E-Mail, auf der Webseite der Viadrina veröffentlicht werden?**
 Ja [] Nein
- 2) **Darf auf Anfrage eines interessierten Viadrina-Studierenden Ihr Erfahrungsbericht samt Ihrer Kontaktdaten an diese/n weitergeben werden?**
[] Ja Nein
- 3) **Bitte bestätigen Sie, dass Sie im Erfahrungsbericht nicht direkt die Namen dritter Personen (Dozierende/-r, Vermietende/-r) aufführen.**
 Ja [] Nein - in diesem Fall wird Ihr Bericht nicht veröffentlicht.
- 4) **Bitte beachten Sie, dass Sie nur Fotos verwenden dürfen, die Sie selber gemacht haben und nicht aus Drittquellen stammen (aus dem Internet etc.). Mit der Zusendung geben Sie der Europa-Universität Viadrina die Nutzungsrechte an den Fotos für die evtl. Veröffentlichung des Berichtes auf unserer Webseite. Die Urheberrechte bleiben bei Ihnen.**
 Ja, ich bestätige, dass alle Fotos meine eigenen sind.

Die Vorbereitung für ein Auslandssemester in Warschau geht sehr leicht. Visa braucht man nicht, die Versicherung, die in Deutschland gültig ist, ist auch in Polen benutzbar. Der einfachste Weg nach Warschau ist mit dem Zug. Der reist mehrmals jeden Tag ab Berlin und ab Frankfurt (Oder) ab und kostet ab ungefähr 30 Euro. Ich persönlich hatte keine Probleme mit der Uniwersytet Warszawski – das Einzige, was man berücksichtigen muss, ist die Sprachnachweise. Die bürokratischen Momente sind ein bisschen anstrengend, da man Kurse für Learning Agreement im Voraus auswählen soll, und zwar aus den vorigen Semestern. Wählt man Kurse auf Englisch oder auf Polnisch (muss man auf der Seite der Universität beachten – ist nicht immer offensichtlich), soll man auch die gültigen Sprachnachweise vorlegen. Das ist nicht immer sinnvoll, da man die Dokumenten viel früher absenden sollte, als die Sprachprüfungen vorbei sind. Dazu sind oft die ausgewählten Kurse im aktuellen Semester nicht mehr da, und die neuen sollen ausgewählt werden. In meinem Fall wollte ich einen Kurs auf Polnisch belegen, da ich zur Zeit schon B2 haben sollte, musste ich doch danach noch ein extra Formular mit dem Nachweis der Sprachkenntnisse von meinen Dozent*innen unterschrieben vorlegen. Am Ende wurde das umsonst gemacht, da die von mir ausgewählten Kurse nicht mehr stattfanden. Sonst waren alle meine Dokumente von der Partneruniversität sehr schnell unterschrieben, auch die Kommunikation mit den Koordinator*innen war sehr angenehm und problemlos. Auch was Bürokratie angeht, schickt die Uni auf jeder Stufe auch eine ausführliche E-Mail mit den Informationen und Steps, die man erledigen soll und ist immer für die Fragen offen.

In der Universität gibt es Studierendeninitiativen, die seit dem Anfang viele Events für Erasmus-Student*innen vorbereitet haben: Es gab ein paar verpflichtende Veranstaltungen, die vor dem Anfang des Semesters stattfanden, aber auch viele Workshops, die an der Universität gut zu orientieren und mit anderen Student*innen einen Kontakt zu knüpfen halfen. So gab es zum Beispiel einen Bibliothek-Workshop, wo ausführlich erklärt wurde, was man braucht, um die Bibliothek zu besuchen und wie man diese überhaupt benutzt. Ich habe nicht an allen Workshops teilgenommen, da ich schon früher Uniwersytet Warszawski besucht habe und kein Problem damit hatte. Für Student*innen, die noch nicht so viel über Polen oder die polnische Sprache wissen, gab es auch Workshops über die polnische Kultur und Tipps im Alltag. Die wurden auch wiederholt, sodass alle daran teilnehmen konnten und im eigenen Plan für sie Zeit hatten.

Ich habe mich um einen Platz im Studentenwohnheim beworben, da diese nicht so viel kosteten, wie eine Wohnung oder ein Zimmer (150-200 Euro für ein Zweibettzimmer). Die Forderungen waren ein bisschen



streng: Wenn man sich um ein Zimmer bewirbt, wird diese vorgeschlagen; auf den Vorschlag kann man verzichten, doch ist dann weiter aus dem Bewerbungsprozess ausgeschlossen. Das kann problematisch sein, da nicht alle Wohnheime komfortabel genug sind: Es wurde auch in der gemeinsamen Whatsapp-Gruppe besprochen, dass grundsätzlich alle Wohnheime gut sind, außer "Hera". Dies ist auch teilweise ein Hotel, und ein zweiter Teil ist schon ein Studierendenwohnheim. Das Wohnheim hat nicht so bequeme (sehr kleine) Küchen, die nur eine Person nutzen kann, gemeinsame Duschen, was okay wäre, wenn nicht kaputte Duschköpfe und Duschabfluss fast auf jedem Stock, und unendlicher Dreck, den andere Leute, die da wohnen, überall hinterlassen. Das Wohnheim wird auch nachts geschlossen, was problematisch macht, nach 23 Uhr reinzukommen. Die anderen Wohnheime, sowie ich weiß, haben sowas nicht. Sonst suchen die anderen auch in Facebook-Gruppen eine Wohnung oder ein Zimmer.

Die Universität hat mehrere Gebäude, die zu unterschiedlichen Abteilungen gehören und manchmal weg voneinander sind. Grundsätzlich ist es kein Problem, nur manchmal, falls man Kurse so wählt, dass sie nicht in einem Gebäude sind, soll man ab einem zu anderem mit dem Bus fahren, und abhängig von dem Plan, kann die Pause zwischen den Kursen nur 15 Minuten betragen, die man ausschließlich für den Weg ausgeben soll. Alle Gebäude sind aber unterschiedlich und auf eigene Weise interessant.

Die Kurswahl hängt vom zuständigen Institut ab. Man kann entweder davon auswählen, oder es gibt auch die Möglichkeit, einige Kurse aus anderen Fakultäten auszuwählen, dazu auch Sportkurse, da die Universität dafür extra Tokens schenkt (Points, mit denen man die extra-Kurse "bezahlen" kann). Die Plätze sind aber beschränkt und man muss sich schnell entscheiden. Es gibt auch Sprachkurse auf unterschiedlichen Niveaus, aber manchmal, um die Sprachniveau-Prüfung zu schreiben, besonders auf höheren Niveaus, muss man erstmal zwei Semester zugehörigen Kurs besuchen.

Es gibt Anwesenheitspflicht: Man darf während des Semesters nur zweimal fehlen, und sonst sollte man einen (ärztlichen) Nachweis vorlegen. Krank war ich zum Glück nicht, und zum Arzt musste ich auch nicht, aber an der Universität gibt es Ärzte extra für Studenten, falls man so einen Nachweis braucht. Ich habe einen Sprachkurs und noch zwei Kurse auf Englisch gewählt. Die Prüfungen waren beide mündlich und durften in mehreren Sprachen abgelegt werden, da die Dozentin sich für Sprachen interessierte und sie kannte. Allgemein sind die polnischen Student*innen sowie Dozent*innen sehr freundlich, zudem gibt es auch die Erasmus-Abteilung, die fast jeden Tag verfügbar ist und mit unterschiedlichen Fragen helfen kann.

Erasmus-Geld ist meiner Meinung nach mehr als genug, wenn man in einem Wohnheim wohnt. Das Essen ist im Unterschied zu Deutschland sehr billig, besonders wenn man selbst kocht. Ein Ticket kann man mit der Uni-Karte an einem Automaten kaufen, und es kostet ungefähr 50 Euro für 2-3 Monate. Man hat auch als Student*in 51 Prozent Rabatt auf Züge in Polen. Die Studierendeninitiativen schlagen auch viele Freizeitangebote vor, die auch sehr unterschiedlich sind, und für alle ist da etwas Interessantes zu finden. Es gab verschiedene Workshops, gemeinsame Ausfahrten nach anderen Städten in Polen, auch nach Ikea, Kino an der Uni und gemeinsame Treffen in Clubs und Restaurants. Ich habe mich da nicht so interessiert, aber auch alleine habe ich was für mich in der Stadt gefunden.

Am Ende ist zu sagen, dass die Unterkunft hier wahrscheinlich der schwierigste Teil ist, da man sich um sie selbst kümmern soll, falls man kein Glück mit dem Wohnheim hat, oder, was für mich kritisch war, nicht mit jemandem zusammen in einem Zimmer wohnen möchte. Da würde ich empfehlen, sich im Voraus ein bisschen mehr Geld für eine passende Wohnung zu sichern, um sich wohl zu fühlen.